Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 201. Dienstag, den 29. August. 1876.

Johann. Enthaupt. Sonnen-Aufg. 5 U. 5 M. Unterg. 6 U 56 M. — Mond-Aufg. bei Tage Untergang 10 U. 18 M. Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

29. August.

32. † Johannes der Täufer, wird unter dem Tetrarchen Herodes enthauptet.

1756. Friedrich der Grosse rückt mit 60000 Mann in Sachsen ein. Anfang des siebenjährigen Krieges.

1808. * Hermann Schulze (Delitzsch), Gründer und Anwalt der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, zu Delitzsch.

1828. Der Marschall Maison landet mit einem französischen Corps in Morea, um Griechenland zu befreien.

1871. Zehnter deutscher Juristentag in Frankfurt am Main.

Politische Wochenübersicht.

Ueber den Personenwechsel im französischen Kriegsministerium schreibt das „Journal de Debats“: „Wir haben zu unserm Bedauern dem General de Cissey vor einigen Tagen die Schwäche zum Vorwurfe machen müssen, womit er sein Budget in der Abgeordnetenkammer vertheidigt hat, aber wir können die Dienste nicht vergessen, die er in einer langen militärischen Laufbahn dem Lande und seit 1871 der Armee geleistet hat. In den Arbeiten, welche unsere militärische Reorganisation erforderte, hat Herr de Cissy seine Kräfte aufgerieben. Das Land schuldet ihm Dank für die Einsicht und Hingebung, die er in einer so schwierigen Aufgabe bewiesen hat. Allgemein geachtet und geliebt, hatte er keine politischen Gegner . . . Gott behüte uns auch davor, von einem Kriegsminister zu verlangen, daß er ein Parteimann sei. Wenn wir einen solchen verlangten, so würden wir nicht so freudig unseren Beifall der vom Marschall-Präsidenten getroffenen Wahl des Generals Berthaut zollen. Dieser General hat keine politische Vergangenheit hinter sich, er ist lediglich bekannt als einer der ausgezeichnetsten, unterrichtetsten und thätigsten Offizeere der französischen Armee. Als Präsident der Kommission, welche die Organisation der Territorialarmee (Landwehr) vorzubereiten hatte, hat er als Soldat wie als Administrator die seltensten Eigenschaften an den Tag gelegt. Wir haben es mit einem Soldaten zu thun, der gleichmäßig bewandert ist in allen wissenschaftlichen wie praktischen Zweigen seines edlen Berufes. Nichts hat sich im Ministerium geändert, es hat nur ein jüngerer thatkräftigerer Minister einen anderen ersetzt, welchem seine langjährigen Arbeiten das Recht auszuruhen verliehen haben.“

Ueber die Lage in Constantinopel meldet der Korrespondent der „Times“: „In dem Befinden des Sultans ist noch keine Besserung eingetreten. Der Thronerbe Abdul Hamid Effendi beharrt fest bei seinem Entschlusse den Thron nicht zu besteigen, so lange der schwächste Hoffnungsschimmer auf die Wiedergenesung seines Bruders vorhanden sei. — Bei Alexinatz wird seit sechs Tagen um die Palme des Sieges gerungen und noch immer ist der blutige Kampf nicht entschieden. Allgemein ist man der Ansicht, das Schicksal von Alexinatz würde den Ausgang des Krieges entscheiden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Den Serben gereicht die Ausdauer, mit welcher sie den kombinirten Angriffen der türkischen Hauptarmee nun schon über vier Tage widerstehen, jedenfalls zur hohen Ehre und selbst ein eventueller Mißerfolg würde an der Thatsache nichts zu ändern vermögen, daß die Serben sich in der Vertheidigung von Alexinatz viel tüchtiger bewährt haben, als selbst ihre Freunde voraussetzen zu dürfen glaubten. Dem Hochmuth gegenüber, mit welchem man nach der temporären Besetzung von Knjazevac und Zaitschar in Constantinopel schon ganz uneingeschränkt über Serbiens Zukunft verfügen zu können meinte, fällt jene Thatsache um so schwerer ins Gewicht. Sie bringt die Rechtsansprüche der beiden Parteien einigermaßen wieder ins Gleichgewicht und könnte so für eventuelle Friedensverhandlungen eine genügendere und zuverlässigere Basis bieten, als das völlige Unterliegen eines oder des anderen Theiles zu schaffen in der Lage gewesen wäre.

Portugal ist gegenwärtig von einer schweren Geldkrisis heimgesucht. Dieselbe brach in Oporto aus und ergriff dann auch Lissabon. Die von ihren Gläubigern bestürmten Banken mußten ihre Bureaus schließen und einige sogar ihre Zahlungen einstellen. Wie es heißt, übersteigen indessen bei den letztgenannten Banken die Aktiven deren Passiven und die Bedrängniß rührt nur von dem Mangel an dem nöthigen Baargelde her.

Die Amtszeitung der ostindischen Regierung giebt in ihrer Nummer vom 18. d. Mts. bekannt, daß die Proklamation des neuen Titels der Königin: Indiae imperatrix in der alten Hauptstadt Delhi am 1. Januar 1877 erfolgen werde. Es werden dazu alle Gouverneure und Gouverneurstellvertreter sowie die indischen Fürsten erscheinen. Der Vicekönig wird seinen Einzug in Delhi am 26. December halten. — In Utah besorgt man den Ausbruch einer Revolution unter den Mormonen im Falle des Ablebens Brigham Young's. Brigham junior und Joseph F. Smith, ein Neffe des ersten Propheten, sind beide Kandidaten für die Nachfolgerschaft und während das jetztige Haupt der Mormonenkirche unzweifelhaft ersteren begünstigt, werden die Ansprüche des letzteren von einer sehr mächtigen Partei unterstützt. Im Falle eines Zwiespalts wird Smith's Opposition gegen die Vielweiberei ihm einen sehr wesentlichen Vortheil über den direkten Abkömmling des gegenwärtigen „Propheten gewähren.

Deutschland.

Berlin, den 26. August. Zu den Anfang des nächsten Monats bei Merseburg und Leipzig stattfindenden Manövern werden sich mit dem Kaiser auch der Kronprinz und die Prinzen Carl und Friedrich Carl, der König und der Prinz Georg von Sachsen, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, der Herzog von Altenburg, der Herzog und der Erbprinz von Anhalt und der Fürst Reuß-Schleiz ꝛc. begeben.

— Der Kronprinz wird sich am 2. September zur Beiwohnung der großen Kavallerie-Manöver von hier nach Regensburg begeben und dort während der beiden nächsten Tage verbleiben.

— Graf Harry Arnim wird am Dienstag den 29. August in Paris erwartet. Der Graf ist bekanntlich Willens, sich dauernd in der Hauptstadt Frankreichs zu installiren.

— Ganz neuerlich hat die rumänische Regierung eine selbst die Ausländer treffende Personensteuer festgesetzt. Die Regierungen von England, Frankreich und Italien, sowie der meisten anderen Staaten haben jedoch sofort gegen eine derartige die Interessen ihrer Staatsangehörigen schädigende Maßregel Protest erhoben. Das Einverständniß der Mächte hatte die Wirkung, daß die — rumänische Regierung sofort den Reklamationen Gehör gab und sich verbindlich gemacht hat, die Rechte der Ausländer nicht verletzen zu wollen.

— Seit einiger Zeit waren zwischen den Kabineten von Versailles und St. James über den Austausch der englischen Kolonie von Gambia gegen mehrere französische Niederlassungen an der Westküste von Afrika Verhandlungen im Gange. Wie wir vernehmen sind dieselbe nunmehr definitiv abgebrochen. Die öffentliche Meinung Englands war dem Austausche durchaus entgegen.

— Die Frage über die Einsetzung einer Regentschaft eventuell der Einsetzung des Sultans ist von dem Ministerrathe in Constantinopel verschoben worden. Man hat sich entschlossen, die Diskussion über diesen Gegenstand bis nach Beendigung des Krieges zu vertagen.

— Daß man sich in Constantinopel über die Dauer des Krieges keinen Illusionen hingiebt, beweist der Umstand, daß das Sereskerat (Kriegsministerium) gegenwärtig Vorbereitungen trifft, um für die im Felde stehende Armee 200,000 Winter-Anzüge zu beschaffen.

— Wie die „Correspondence orientale“ meldet, hat der Wiener Professor erklärt, die Wiederherstellung der Gesundheit des Sultans Murad verlange eine Behandlung von drei Monaten. Dr. Leidesdorff hat sich verbindlich gemacht ein zufriedenstellendes Resultat zu erzielen, wenn der hohe Kranke wäheend der genannten Zeit seinen Vorschriften unterwerfe. Man hat dem gelehrten Arzte hinlänglich gute Avantagen gemacht. Dr. Leidesdorf erhält als

Die Herrin von Kirby.

Roman
von
Ed. Wagner.
(Fortsetzung.)

„Ich hörte Mr. Kirby sagen, als er in der vorletzten Nacht bei Ihnen gewesen war und die Treppe herunterkam, Sie wüßten zu viel! Was ist es, wovon Sie zu viel wissen, Mylady? Sie wissen jedenfalls etwas, womit Sie einen Druck auf ihn üben können — Sie sind hinter ein Geheimniß gekommen, dessen Bekanntwerden seinen Ruf schädigen würde?“

„Es thut mir leid, daß ich Ihre Frage jetzt nicht beantworten kann,“ erwiderte das Mädchen. „Wie ich Ihnen schon gesagt, muß ich meine Enthüllung zunächst meinem Vormund mittheilen.“

Tim wurde noch finsterer. Des Mädchens Stadhaftigkeit ärgerte ihn, und er fragte sich, ob es nicht besser sein würde, mit der vollen Wahrheit herauszurücken, um das Mädchen zum Geständniß zu zwingen.

„Sie soll mir die ganze Geschichte erzählen,“ dachte er; „und wenn sie es nicht im Guten will und aus Freundschaft, so soll sie es aus Furcht thun. Ich weiß, daß ich sie zu den umfassendsten Enthüllungen zwingen konn.“

Er überlegte, wie er am besten und wirksamsten ihr die Wahrheit mittheilen und seinen wahren Charakter zu erkennen geben könnte, dann begann er:

„Habe ich Ihnen schon gesagt, daß ich mit Mr. Kirby persönlich bekannt bin?“

„Ich erinnere mich nicht,“ antwortete Olla.

„Also habe ich Ihnen auch nicht gesagt, daß ich eine lange Unterredung mit ihm hatte, als er zum letzten Male bei Ihnen gewesen war?“ fragte er weiter.

Olla erschrak und sah ihren Retter verwundert an.

„Nein!“ sagte sie.

„Nun, Sie erfahren es jetzt auch noch früh genug,“ sagte er lächend. „Sie sagten, daß Sie niemals von mir gehört hätten, und ich hatte vorher keine Veranlassung, Sie mit meiner Vergangenheit bekannt zu machen, denn ich habe keine Ursache, auf dieselbe stolz zu sein, und Mr. Kirby weiß das. Er weiß auch, daß ich auf eine gewisse Anzahl von Jahren engagirt war, dieses Engagement aber brach, da es mir nicht behagte. Mr. Kirby weiß das Alles.“

Olla verstand den Sinn dieser Rede nicht, sie ahnte nur, daß ihr Lage nicht so günstig war, wie sie geglaubt.

„Nun, Sie brachen Ihr Engagement?“ fragte sie, als Tim eine längere Pause machte.

„Ach ja, ich brach es,“ sprach er, plötzlich wie aus tiefem Nachdenken auffahrend. „Es ist aber gegen das Gesetz, ein Engagement dieser Art zu brechen; und da Mr. Kirby meine Vergangenheit genau kennt, hat er mich vollständig in seiner Gewalt. Er benutzte das und zwang mich, seine unsaubere Arbeit auszuführen. Er hätte eine Mündel, sagte er, die zu viel wisse und deshalb aus dem Wege geschafft werden müsse. Dazu gebrauche er einen muthigen Mann, und der wäre ich. Er legte mir den Plan vor, nach dem ich zu handeln hätte, sagte, daß seine Mündel ein junges auf dem Lande erzogenes Mädchen sei, so unschuldig wie ein Kind, und daß es ein Leichtes sein werde, sie zu beseitigen. Für die Ausführung seines Planes bot er mir zwanzig Pfund.“

Lady Olla war wie errstarrt. Sie glaubte ihren Ohren nicht trauen zu können. Weit vorwärts gebeugt, lauschte sie in athemloser Spannung den unglaublichen Worten.

„Er will mich morden lassen!“ rief sie. „O, Mr. Wilkin, das kann nicht sein, das ist unmöglich! Er hat Ihnen wirklich Geld geboten für meine Ermordung?“

„Das hat er wirklich — zwanzig Pfund und Ersatz der Kosten. Wenn ich es aber nicht thun würde, wollte er mich der Polizei überliefern, die alle Ecken und Winkel nach mir durchsucht.“

„Er will mich ermorden lassen!“ rief Olla! mit schmerzerfüllter Stimme. „O, Himmel Ich habe ihn so geliebt! Die Entdeckung all' seiner Schlechtigkeit und Verrätherei ist noch schlimmer als der Tod! O, Humphry! Humphry!“

Ihre Stimme erstickte unter heftigem Schluchzen.

„Was sagte er, als Sie sich weigerten, seinen Plan auszuführen?“ fragte sie, als sie sich wieder gefaßt hatte.

„Ich weigerte mich nicht, Mylady.“

„Ah, Sie gingen scheinbar auf denselben ein! Ihre Worte haben mich so erschreckt, Mr. Wilkin! Sie machten Mr. Kirby glauben, daß Sie mich ermorden würden?“

„Ja, Mylady!“

„Und wie sollte die That ausgeführt werden?“

„Ich sollte bis zu der vergangenen Nacht warten, Mr. Kirby hatte mir am Vormittag Seemannskleider geschickt, so daß ich mich Ihnen als Seemann vorstellen könnte —“

„Sind Sie denn kein Seemann, Mr. Wilkin?“

„Nein Mylady.“

Olla sah ihren Begleiter mit weit geöffneten Augen an, wild und starr, und ihre Züge drückten Schreck und Entsetzen aus.

„Kein Seemann?“

„Nein, Mylady! Dieser Charakter ist mir nur durch den Anzug beigelegt.“

Lady Olla bedeckte ihr Gesicht mit den Händen. Nach längerem Schweigen sagte sie:

„Fahren Sie fort!“

„Mr. Kirby sagte, daß ich den Schlüssel zu Ihrem Gefängniß stehlen solle, da meine Mutter nichts von der scheinbaren Flucht vorher wissen dürfe, denn sie solle seinen Plan nicht erfahren — er ist ein schlauer und vorsichtiger Mann, dieser Mr. Kirby. Er sagte mir, ich sollte zu Ihnen gehen und Ihnen Ihre Befreiung anbieten, weil ich als Seemann Mitleid mit Ihnen hätte. Dann sollte ich Sie nach der Küste bringen, wo ich ein gemiethetes Boot in Bereitschaft halten müsse.“

„Ein gemiethetes Boot? Ist dies denn nicht Ihr eigenes?“

„Nein, es gehört nicht mir; ich miethete es gestern von dem Manne, der diese Nacht am Bord war. Mr. Kirby gab mir das nöthige Geld dazu.“

„Ah! Und weiter?“

„In dem Boote sollten wir hinausfahren in die See, scheinbar nach England.“

„Und sind wir nicht auf dem Wege nach England?“

„Nein. Mr. Kirby sagte, daß Sie müde und erschöpft seien und dald einschlafen würden; und wenn Sie schliefen, sollte ich Sie über Bord werfen. Dann sollte ich nach Clondalkin zurückkehren und mich still verhalten, während er öffentliche Aufrufe und Anfragen nach Ihnen erlassen und sich untröstiich stellen wollte über Ihr unbekanntes Schicksal.“

„Dieser Heuchler!“ entschlüpfte es leise Olla's Lippen.

Ein namenloser Schmerz und momentane Verzweiflung erfaßte sie bei dem vollen Erkennen der Schlechtigkeit ihres Verwandten, den sie ihr ganzes Leben lang ihren besten Freund genannt, den sie wie ihren Vater geliebt hatte. Es dauerte eine Weile, ehe sie sich wieder so weit erholt hatte, um sprechen zu können.

„Sie haben mich befreit, wie er Ihnen geheißen,“ sagte sie dann; „Sie haben mich zur See gebracht; ich schlief ein und Sie haben mich nicht über Bord geworfen; Sie ließen mich am Leben. Sie haben mir sogar den ganzen Plan Ihres Auftraggebers verrathen. O, Mr. Wilkin, ich habe einen Augenblick an Ihrer Rechtschaffenheit gezweifelt, als Sie mir die Geschichte erzählten. Ich fürchtete und verzweifelte. Aber Sie gaben sich den Anschein, Mr. Kirby zu gehorchen, nur um mich retten zu können. Sie wußten, daß er andere Mittel finden würde, mich zu beseitigen, wenn Sie die Ausführung seines

Reisekosten 50,000 Franken, ferner 2500 Franken für jeden Tag während seines Verweilens in Constantinopel, schließlich Wohnung im Palast Dolma-Bagdsche.

— Der Pariser Korrespondent der „Daily News“ telegraphirt: „Ich habe Ursache zu wissen, daß kurz vor der Prorogation ein ernster Vorschlag für eine russische Allianz mit der Lockspeise einer voraussichtlichen Wiedererlangung von Elsaß und Lothringen durch die Haltung der republikanischen Führer in der Kammer vollständig vereitelt wurde.“

— Der deutsche Landwirthschaftsrath wird vom October d. J. seine Arbeiten unter dem Titel „Archiv des deutschen Landwirthschaftsraths“ in zwanglosen Heften herausgeben. Dieselben sollen die Denkschriften des deutschen Landwirthschaftsraths an gesetzgebende Körper und Regierungen, Verhandlungsberichte, wissenschaftliche Arbeiten der Commissionen und Mitglieder über wissenschaftliche Fragen, Bescheide, Anträge anderer landwirthschaftlicher Körperschaften rc. enthalten und gewissermaßen ein Sammelpunkt der Mittheilungen über volkswirthschaftliche Bestrebungen der fast 2000 landwirthschaftlichen Vereine Deutschlands werden, denen es bis dahin an einer solchen, zur Einfachheit des Wirkens und zur Verallgemeinerung der von einzelnen Punkten ausgehenden Bestrebungen fehlte.

— Es ist eine bekannte Thatsache, daß viele fürstliche Personen Europas Grundbesitz in Amerika erwerben und namentlich ist New-York ein Lieblingsplatz für Anlage „souveränen“ Kapitals. Beispielsweise gehören einige der kostbarsten Gebäude in Broadway, Broad- und Wallstreet der Ex-Kaiserin Eugenie, welche daraus ein Einkommen von 65,000 Dollars zieht. Als der Herzog von Nassau im Jahre 1868 in den Vereinigten Staaten war, kaufte er mehrere Familienhäuser in Allenstreet, welche auf den Namen eines deutschamerikanischen Notars eingeschrieben sind und dem Herzog 12 Prozent p. a. einbringen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist der Besitzer mehrerer Häuser in Elmstreet. Der Königin Victoria gehören verschiedene Grundstücke am Broadway, welche auf den Namen eines naturalisirten Engländers stehen. Der König von Schweden besitzt in New-York Grundstücke im Werthe von 500,000 Dollars und Großfürst Alexis von Rußland ist Besitzer eines Hotels am Broadway.

— Die „Correspendence Universelle“ schreibt: „Wir erfahren, daß ein Artikel des „Ruski Mir“ welcher ein französisch-russisches Bündniß aus Anlaß der orientalischen Frage anpreist, in den offiziellen Kreisen zu Wien und London eine sehr lebhafte und sehr tiefe Sensation erzeugt hat. Aber aus zuverlässiger Quelle glauben wir zu der Erklärung autorisirt zu sein, daß fragliche Auslassung lediglich auf persönlichen Elukubrationen des Direktors des „Ruski Mir“ beruht und daß alle Hypothesen über dieses Projekt weiter nichts sind, als fromme Wünsche.“

— Das kaiserliche Generalpostamt giebt bekannt: Nach einer Mittheilung der königlich italienischen Postverwaltung können die zur Beförderung über Italien bestimmten Korrespondenzen nach dem im indischen Archipel belegenen niederländischen Besitzungen (Sundainseln und Molucken) von jetzt ab über Brindisi mit britischen Schiffen, über Neapel mit französischen Schiffen oder über Neapel mit niederländischen Schiffen weitergesandt werden. Das Porto beträgt ohne Rücksicht darauf, ob die Beförderung mit britischen, französischen oder niederländischen Dampfschiffen erfolgt, für frankirte Briefe 70 ₰; für unfrankirte 100 ₰; für je 15 Gramm, für Drucksachen und Waarenproben 15 ₰ für je 50 Gramm. Die Einschreibegebühr ist auf 20 ₰ festgesetzt:

Ausland

Oesterreich. Wien, 25. August. Die hiesigen Blätter halten die Meldung, wonach Fürst Milan am gestrigen Abend ein Gesuch um Mediation an die Pariser Traktatmächte gerichtet habe, aufrecht und auch die „Polit. Corr.“ bestätigt, daß die Friedensneigung der serbischen Regierung in offizieller Form zu erkennen gegeben worden ist. Fürst Milan gab gestern den Vertretern der Garantiemächte seine Bereitwilligkeit kund, die angebotenen guten Dienste anzunehmen und den Wünschen und Rathschlägen der Mächte zu entsprechen. Gleichzeitig ersuchte der Fürst die Vertreter der Mächte, diese guten Dienste behufs Wiederherstellung des guten Einvernehmens zwischen ihm und der Pforte in Anwendung zu bringen und die Einstellung der Feindseligkeiten überall, auch Montenegro gegenüber, herbeizuführen. Die Vertreter der Mächte haben unverzüglich auf telegraphischem Wege die entsprechenden Mittheilungen an ihre Regierungen gelangen lassen.

— Wien, 26. August. Die Zeitungen und auch die „Polit. Corresp.“ bestätigen heute die bereits gemachten Meldungen von im Gange befindlichen Unterhandlungen zwischen den Mächten und der Türkei um sofort einen Waffenstillstand, der morgen oder übermorgen zu Stande kommen dürfte, herbeizuführen. Alexinac sei zwar nicht genommen und würde auch noch gewaltige Anstrengungen der Türken erfordern, aber die Kämpfe hätten bereits auf beiden Seiten solche Verluste herbeigeführt, daß, außer einem ferneren gegenseitigen Abschlachten, weiter mit dem Kampfe kaum etwas zu erreichen sei.

Ragusa, 26, August. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat Derwisch Pascha das Commando der türkischen Truppen in Albanien übernommen. — Die Miriditen bewahren eine völlig neutrale Haltung.

Frankreich. Paris, 24. August. Das Echo von Domfront ist noch nicht verhallt; die Präfekten melden von allen Seiten, welchen mächtigen Eindruck die Rede des Herrn v. Marcère überall im Lande gemacht hat. Sein Kollege und sein Reisegefährte, der Bautenminister Christophle hat über ein weniger hohes, aber über ein desto nützlicheres Thema gesprochen, über die Erweiterung der Verkehrsstraßen. In der nächsten Session wird den Kammern ohne Zweifel die internationale Konvention betreffs des Baues eines unterseeischen Tunnels zwischen Frankreich und England vorgelegt werden. Die Grundzüge dieser Konvention sind folgende: Die Kompagnie erhält eine Konzession auf die Dauer von 90 Jahren. Nach 30 Jahren, von der Eröffnung des Tunnels an gerechnet, steht es jeder der beiden Regierungen frei, ihre ideelle Hälfte des Tunnels nach Maßgabe der Einnahmen und Erträgnisse anzukaufen. Die Nationalität des Tunnels wird zwischen Frankreich und England durch eine perpendikuläre, den Tunnel in zwei gleiche Theile scheidende Linie abgegrenzt. — Die niederländische Regierung hat hier den Wunsch ausgesprochen hinsichtlich der Zuckerfrage, gleich Deutschland, Belgien und der Schweiz, an den Begünstigungen der französisch-englischen Konvention von 1874 theilzunehmen. Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten sowie dasjenige des Handels haben anerkannt, daß dem Verlangen der Niederlande zu entsprechen sei mit dem Vorbehalte, daß streitige Dinge nach den Reglements und Gesetzen zu entscheiden seien, welche auf die gleichzeitigen französischen Produkte angewendet werden. — Der „Gaulois“ veröffentlicht einen Brief aus Brüssel, welcher ein Umsichgreifen des Germanismus in Belgien konstatiren will. Zum Beweise liefert der Korrespondent sechs aus der „Etoile Belge“ ausgeschnittenen Inserate, in welchen deutsche Bonnen, deutsche Ammen, deutsche Lehrer gesucht werden. „Es ist immer das nämliche System“ meint die „Patrie. Der Generalkommissar der Weltausstellung Senator Krantz, hat nunmehr die Bureaus etablirt. Der Ingenieur Duval fungirt als Generaldirektor der Bauten; George Berger ist zum Generaldirektor der auswärtigen Sektionen ernannt; Dietz-Monin, früher Deputirter dirigirt die französische Abtheilung. Zu seinem Cabinetschef hat Senator Krantz seinen Neffen Camille Krantz ernannt.

Paris, 25. August. Wie die „Agence Havas“ aus Belgrad meldet, hat Fürst Milan bei der gestrigen Besprechung mit den Vertretern der Pariser Trakatmächte, welche gleichsam zum Frieden riethen, seine Geneigtheit erklärt, auf der Basis des status quo ante bellum den Frieden abzuschließen.

Großbritannien. Eine Depesche des „W. T. B.“ aus London vom 26. meldet: „Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, hat die englische Regierung beschlossen, zur Hilfeleistung für die türkischen Verwundeten eine Anzahl Colli, gezeichnet mit dem rothen Kreuz, enthaltend Hospitalzelte und Flaggen der Genfer Konvention, nach dem Kriegsschauplatze zu schicken. Die betreffende Sendung ist gestern bereits von Woolwich dorthin abgegangen.“ Die Nachricht ist insofern auffallend, als bis jetzt keine der Mächte offiziell für die Verwundeten der einen oder der andern Seite etwas gethan hat. Zum mindesten würde jede derartige Unterstützung voraussetzen, daß die Pforte sich ihrerseits klar und bündig durch die Genfer Konvention auch Serbien gegenüber als verpflichtet bekennt.

Niederlande. Nach einer Antwerpener telegr. Meldung vom 25. August, kam Tags zuvor der belgische Dampfer „Funch“ von der White-Croß Linie von New-York mit voller Ladung, aber mit Feuer an Bord auf der Rhede von Vlissingen an. Es gelang zwar, die auf dem Schiffe befindlichen Personen zu retten, Schiff und Ladung aber werden als verloren angesehen. Dem Vernehmen nach sind Schiff und Landung mit 2 Millionen versichert.

Spanien. Wie „W. T. B.“ aus Madrid, 25. August meldet, sind die in letzter Zeit in Pampeluna stattgehabten Verhaftungen, wie versichert wird, in Folge der Entdeckung einer Konspiration daselbst vorgenommen worden. Aus demselben Grunde sind auch die Garnisonen von Ober-Navarra verstärk worden. — Der Ministerpräsident Canovas del Castillo ist ernstlich erkrankt. — Auf den Unterstaatssekretair im Ministerium des Innern, Barca, ist ein Attentatsversuch gemacht worden; derselbe ist indeß nicht verletzt worden.

Türkei. Den fortdauernd übertriebenen und sich widersprechenden Meldungen vom Kriegsschauplatze ist soviel zu entnehmen, daß man noch am 24., als am sechsten Tage, vor Alexinac den Kampf mit aller Erbitterung fortsetzte. Ein Belgrader offizieller Bericht sagt darüber: Die serbischen Truppen haben am sechsten Kampftage bei Alexinatz einen bedeutenden Sieg über den zweifach überlegenen Feind davon getragen. Die Türken versuchten, sich vor den serbischen Linien zu verschanzen, mußten aber, durch die serbischen Truppen daran gehindert, den Kampf im offenen Felde annehmen und wurden vollständig geschlagen. Die Türken flohen bis hinter Katun und räumten das ganze Terrain von St. Stefan bis zur Marawa. Auf der Flucht haben die Türken große Quantitäten Geschüzmunition, sowie einige hundert Todte und Verwundete auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Die in Folge des fortdauernden, sechstägigen Kampfes eingetretene äußerste Ermattung hinderte die serbischen Truppen, den deroutirten Feind weiter zu verfolgen. Die Türken befinden sich noch auf dem linken Morawaufer, wo sie während der letzten 6 Tage einige Verschanzungen errichtet haben, die serbischen Truppen sind voll Enthusiasmus. — Eine der „Schles. Ztg.“ zugegangene Meldung aus Simony am 24. August zugefertigte. Privatmeldung scheint, wenn wir sie hier auch wiedergeben, weniger glaubwürdig. Sie lautet: Gestern Abend erfolgten drei Angriffe der Türken auf die serbischen Positionen bei Alexinatz, welches in Folge des Bombardements in Brand gerathen ist. Die serbische Armee ist angeblich auf die Hauptstellung Deligrad zurückgegangen.

— Noch einer Belgrader Meldung vom 24 August müssen wir erwähnen, wonach Horvatovic mit 22,000 Mann im Rücken der Türken bereits über Knjacevac Gramada erreicht habe. — Der andauernde Contrast aller dieser Berichte zu den einfachen zuverlässigen und unvergessenen Rapotten von unseren Armeen im Jahre 1870/71 bleibt allen Lesern ein recht fühlbarer.

— Die Lage der Türken in Albanien ist gegenwärtig keine günstige. Die Reste des von den Kucci geschlagenen Heeres vermochten sich nicht zu sammeln und von ihrer Panik zu erholen. Wie groß die letztere war, erhellt daraus, daß noch an dem Tage nach der Schlacht die Montenegriner zahlreiche Türken zwischen den Felsen verborgen fanden und deren 24 tödteten. Wenn die Türken den Montenegrinern nicht noch wenigstens 40,000 Mann entgegenstellen können, so werden alle ihre Anstrengungen umsonst sein und ihre Agressivbewegungen stets verderblich für sie endigen. Die Türken in der Herzegowina und im nördlichen Theile Albaniens nach und nach aufzureiben, ist das Ziel, welches die Montenegriner im Auge haben. So wird der Krieg in die Länge gezogen. Fürst Nikita äußerte sich auch erst jüngstens, daß eine längere Fortdauer des Krieges Montenegro nicht beschwerlich fallen dürfte, nachdem es mit Lebensmitteln und Geld im Ueberflusse auf drei Jahre und mit Waffen über den Bedarf hinaus versehen sei.

Provinzielles.

Straßburg, 27. August. Bei dem gestern hier stattgefundenen Remontemarkt wurden vorgestellt, 31 Pferde, und davon gekauft 13 Stück. Der höchste Preis war 650 ℳ, der niedrigste Preis 450 ℳ, der Durchschnitspreis 596 ℳ. — Am 23. d. M. Nachmittags ist in Neuhof bei Lautenberg Feuer ausgebrochen. Dasselbe verzehrte 5 Wohngebäude, 3 Ställe und 2 Scheunen. Außerdem ging die Ernte zweier Besitzer

---

Planes rundweg und entschieden abgelehnt hätten. Und während Sie sich scheinbar bereit fanden, den scheußlichen Mord auszuführen, haben Sie mich in Wirklichkeit gerettet und bringen mich in Sicherheit zu meinem Vormund!“

Im Gefühle ihrer innigsten Dankbarkeit trat sie an ihn heran, ergriff seine schwere, schmutzige Hand und drückte sie warm in der ihrigen. Wilkin aber gerieth in sichtliche Verwirrung und zog seine Hand rasch zurück.

„Ich bin nicht so gut wie Sie denken,“ sagte er rauh. „Ich beabsichtige nicht, Sie zu ermorden, Mylady; aber ich bin ein armer Schelm und es ist daher nicht zu verlangen, daß ich bei der Sache verlieren soll. Ich dachte durch Sie mein Glück zu machen.

Olla trat betroffen einige Schritte zurück.

„Ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich arm und ohne Verwandte bin,“ entgegnete sie. „Meine Juwelen befinden sich im Hause Mr. Kirby's; sie sind werthvoll, aber ich kann sie nicht bekommen.“

„So,“ sagte Wilkin ruhig. „Und Geld haben Sie nicht?“

„Nur sehr wenig habe ich bei mir.“

„Vielleicht haben Sie einen reichen Geliebten?“

„Nein,“ antwortete Olla, und eine leichte Röthe überzog ihr Gesicht. „Mein Geliebter ist arm — ärmer als ich, denn er hat Schulden.“

„Aber Sir Arthur Coghlan ist vielleicht reich?“

„Durchaus nicht; er hat übrigens eine so große Familie zu versorgen, daß er nichts für mich ausgeben kann.“

„Dann giebt es nur ein Mittel, wie Sie mich für die Erhaltung Ihres Lebens bezahlen können: Sagen Sie mir das Geheimniß Mr. Humphry Kirby's. Er hat Geld genug, und ich will einen Theil davon zu bekommen suchen mit Hülfe dieses Geheimnisses.“

„Und wenn ich es Ihnen mittheile?“

„Dann sollen Sie am Leben bleiben!“

„Und Sie wollen mich nach England bringen?“

„Ja, ich will Sie in Southport an's Land setzen!“

Von Furcht und Angst getrieben, beeilte sich Olla, dem Manne, den sie bisher für ihren Retter angesehen, der sich nun aber als ihr Feind, oder als ein Verbündeter ihres schlimmsten Feindes entpuppte, Alles zu erzählen, was sie, in dem Kabinet neben der Bibliothek verborgen, aus dem Munde Mr. Kirby's vernommen. Sie sagte, wie dieser dem jungen Grafen von Kirby gestanden, daß in dessen Ansprüchen ein Punkt vorhanden sei, der, wenn er bekannt wäre, die Kraft hätte, ihm die Grafschaft wieder zu entreißen und in die Hände der alleiu rechtmäßigen Erbin Lady Olla zu liefern.

„Was ist dieser Punkt?“ fragte Wilkin.

„Das weiß ich nicht; aber mein Vormund, Sir Arthur Coghlan, wird Alles aufbieten, um es ausfindig zu machen und mich wieder in meine Rechte einzusetzen.“

„Hm! Das, was Sie gehört haben und was Sie wissen, kann wohl möglicherweise Ihnen Vortheil bringen, nicht aber mir,“ sagte kopfschüttelnd Tim Wirkin. „Das Geheimniß, so recht betrachtet, bedeutet für einen nicht direct Betheiligten nicht viel. Mr. Humphry Kirby würde mir in's Gesicht lachen, wenn ich auf Grund dieses unbekannten Punktes in den Ansprüchen des Lord Kirby Geld von ihm verlangen wollte. „Was geht mich Lord Kirby an?“ würde er fragen; „und wenn da etwas nicht recht ist, so mache es ausfindig — beweise es!“ Und mich für immer unschädlich zu machen, würde er mich den Behörden überliefern. Ist dies das ganze Geheimniß, was Ihnen bekannt ist?“

„Ja, es ist Alles!“

„Der schlaue Advokat wollte Sie nicht ermorden lassen, weil Sie diese Unterredung angehört haben,“ bemerkte Tim bedenklich. „Er hat jedenfalls einen tieferen Grund; oder es steckt etwas dahinter, was ich nicht begreifen kann. Aber, Mylady, für diese mir so unwichtigen Enthüllungen kann ich Sie nicht nach England bringen!“

„Sie wollen mich nicht nach England bringen?“ fragte Olla bestürzt.

„Nein, ich kann es nicht, weil ich dabei meine Rechnung nicht finden würde!“ erwiderte Tim kalt.

„Aber Ihr Versprechen!“ wendete Olla ein.

„Was ist ein Versprechen? Nichts als eine leere Redensart. Ich bin kein solcher Narr, daß ich einen Zeugen, der mir die Polizei auf den Hals schicken könnte, aus den Händen lassen würde. Nebenbei habe ich auch ganz andere Pläne! Ich kann mehr Geld machen, wenn ich Sie in meiner Gewalt behalte. Mr. Kirby, so lange er weiß, daß Sie leben und in meinen Händen sich befinden, kann nichts gegen mich ausrichten, im Gegentheil, ich habe die Macht über ihn. Mit Ihrem Geheimniß ist kein Geschäft zu machen, Mylady, aber mit Ihnen selbst! Ich kann ein ganz einträgliches Geschäft machen einfach dadurch, daß ich Sie gefangen halte, Mylady, und das will ich!“

Er machte eine grimmige Bewegung mit der Hand und setzte sich wieder an's Steuer, zum Zeichen, daß sein Entschluß fest stand. Lady Olla's Muth sank; sie fühlte sich verlassener und unglücklicher als je zuvor. Welch einer traurigen Zukunft ging sie entgegen! Was mochte aus ihr werden, ehe sie Hülfe erhielt? Und konnte sie überhaupt auf solche rechnen, da ihre Freunde nichts über ihr Schicksal wußten?

25. Kapitel.

Vereitelt.

Im Hause war noch Alles still, als der erschreckte, wie von bösen Geistern verfolgte Bunarotti in dasselbe zurückkehrte. Alle Bewohner waren im festen Schlaf, und doch war es ihm, als ob von jedem Fenster hinter den Gardinen und Rouleaux hervor ein Paar wachsame Augen, lauernd auf ihn herabschauten. Doch brauchte er jetzt diese Augen nicht mehr zu scheuen; er hatte nicht nöthig, sich jetzt noch furchtsam zu verbergen. Für ihn war Alles verloren! Nichts konnte ihn retten, als die Flucht — unaufhaltsame, schleunige Flucht!

Den Feind, den er erschlagen zu haben glaubte und dessen Leichnam er verborgen, um ihn in der Stille der Nacht in den Fischteich zu senken, damit er nicht ein stummer Zeuge gegen ihn werde — dieser Feind war noch am Leben. Er war verschwunden, ohne Zweifel aber kehrte er bald zurück in Begleitung von Polizisten, um den flüchtigen Verbrecher, der als Herr zu Ballyconnor regierte, gefangen zu nehmen. Dieser Gedanke machte ihn fast wahnsinnig, und er faßte den Entschluß, den lahmen Smith, sowie Jeden, der ihm in den Weg treten würde, niederzuschießen.

Er trat in's Haus und schloß die Thür mit Vorsicht wieder zu; dann eilte er auf sein Zimmer, zündete ein Licht an und murmelte:

„Ich muß mich abermals unkenntlich machen; aber wie?

Nach kurzem Nachdenken öffnete er eine kleine Kiste, in welcher sich einige Perrücken, Bärte, Puder und andere derartige Gegenstände befanden, die er schon lange bei sich geführt hatte. Rasch entschlossen machte er sich an die Arbeit, beschnitt seinen Bart und gab ihm eine militärische Façon; dann nahm er ein Fläschchen tropfte ein wenig seines Inhalts in der Hand und rieb sich damit Haar und Bart ein, welches sich alsbald roth färbte. Hierauf nahm er ein anderes Fläschchen, verdünnte einige Tropfen daraus mit Wasser u. wusch damit Gesicht, Hals und Hände, wodurch die künstlich erzeugte Bräune seiner Haut schwand und dieselbe ihre natürliche Farbe erhielt. Nachdem er sich noch umgekleidet, trat er vor den Spiegel, um sein Werk, welches kaum zwanzig Minuten in Anspruch genommen hatte, zu prüfen.

„Das ist eine Veränderung, die, wenn auch nicht angenehm, vorläufig genügen wird,“ sprach er mit zufriedenem Lächeln. „Und nun wird es Zeit, daß ich fortkomme, denn wer weiß, wie bald der lahme Smith hier sein wird.“

Er beseitigte alle Spuren seiner vorgenommenen Verwandlung, löschte das Licht aus und verließ sein Zimmer, indem er murmelte:

„Nun zu Lady Helene. Sie muß mich mit mehr Geld versehen, da längere Zeit vergehen wird, ehe ich wieder etwas von ihr bekommen kann.

(Fortsetzung folgt.)

und das gesammte Mobiliar zweier Grenzbeamten verloren. Versichert waren nur die Gebäude, alles andere war, wie gewöhnlich, unversichert. Böswillige Brandstiftung scheint nicht vorzuliegen. — Die am 21. d. M. in der Provinz Preußen stattgefundene Viehzählung ist in einigen Gemeinden des hiesigen Kreises auf Widerstand gestoßen. In denselben haben die Viehbesitzer die nöthigen Angaben verweigert, unter der Behauptung, daß sie nicht noch mehr Steuern zahlen wollen. Es wird schwer halten, diesen Leuten das Unbegründete der Furcht und Segensreiche der angeordneten Maßregel beizubringen. — Unsere Hausfrauen klagen wiederum recht sehr über die Theuerung der Lebensmittel auf den hiesigen Wochenmärkten. So kostet jetzt ein Pfund Butter 1 ℳ 20 ₰ und ein Liter Milch 12 ₰, Preise die wohl in großen Städten angemessen für die hiesigen Verhältnisse, — 5. Servis-Klasse, — aber zu hoch sind. — Am 2. September d. Js. findet zur Feier des Sedantages im Astmannschen Gasthause hieselbst ein Festmahl, mit Musik statt. — Seit letztem Donnerstag erfrischt mit kurzen Unterbrechungen ein Regen Menschen, Vieh, Wald und Flur. Es ist zwar wenig Hoffnung vorhanden, daß dieser Regen den Kartoffeln helfen wird, jedoch wird durch denselben der Boden zur Saatbestellung geeignet gemacht, was bisher nicht der Fall gewesen ist. — Am 1. October d. Js. geht die Leitung der hiesigen Privat-Töchterschule von Fräulein von Selchow auf Fräulein Paetsch über. Obwohl man weiß, daß diese Schule sich auch ferner in guten Händen befinden wird, so wünscht man doch die Einrichtung einer öffentlichen höheren Töchterschule in unserer Stadt. — Am vergangenen Freitag Abends passirte ein, von beiden katholischen Geistlichen, vielen Leidtragenden, Fahnen und Lichtern begleiteter Leichenzug den hiesigen Marktplatz. Auf demselben spielte zu derselben Zeit eine fremde Musikgesellschaft ihre Straßenweisen. In dieser Beschäftigung ließ sie sich durch den Leichenzug nicht stören, sondern spielte ihre lustigen Weisen zum Aerger Aller weiter. Dies taktlose Benehmen der Musikanten muß öffentlich gerügt werden, damit dieselben lernen, bei ihren Wanderungen mehr Rücksicht zu nehmen.

—?— Schwetz a. W. 26. August. (O. C.) Am 14. d. Mts. hatte die polnische Wahlpartei unsers Kreises in dem Perlich'schen Gasthause in Terespol eine Wahlversammlung veranstaltet, die recht rege besucht gewesen sein soll. Von der anfänglich lautgewordenen Absicht einen katholischen Geistlichen des Kreises als Kandidaten für den Landtag aufzustellen, wurde vollständig Abstand genommen und wurde Parczewski Bellno, Reichtags-Abgeordneter unseres Kreises wiederum als Kandidat für den Reichstag und Rozycki-Biechowko als Kandidat für den Landtag aufgestellt. Im Lager der deutschen Partei herrscht noch vollständige Ruhe. — Am 13. September kommt das Allodial-Rittergut Nowienitza, im hiesigen Kreise $1\frac{1}{2}$ Meile vom Bahnhof Laskowitz entfernt, an Ort und Stelle zur Subhastation. Dasselbe ist 582 Hektar groß, hat eine Dampfbrennerei, ist seit 30 Jahren gut bewirthschaftet worden und gehörte zuletzt dem Banquier Jaques. Der Werth desselben beläuft sich auf etwa 300,000 ℳ. — Die auf den 2. September — den Tag von Sedan — vom Kreis-Schulinspektor U. anberaumte Kreislehrer-Konferenz, ist, wie wohl nicht anders zu erwarten war, von der Königlichen Regierung auf den 14. Oktober verlegt worden. — Wenn der eingetretene Regen auch den Kartoffeln nicht mehr viel helfen kann, so ist er doch für die übrigen Hackfrüchte, insbesondere die Kohlarten noch von großem Nutzen; auch den Wiesen- und Weideplätzen kommt er noch erwünscht.

— Der Kreisrichter Kühnast ist von Berent an das Kreisgericht in Bütow und der Gerichts-Assessor Domann von Thorn an das Kreisgericht in Greiffenberg als Kreisrichter versetzt.

— Nach der „Altpr. Ztg." ist man in den Elbinger Niederungen mit der Erndte recht zufrieden und beklagt nur den Mangel an Viehweide, der durch die Dürre herbeigeführt ist und Ausfälle bei der Käsefabrikation wie der Mastung von Vieh verursachen wird.

— Am Mittwoch ist man in Königsberg und weiter Umgegend durch einen Wolkenbruch mit Sturm nächtlicher Weile dermaßen überrascht worden, daß man in den Kellerwohnungen sich der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzt sah. In der Münzstraße stürzte ein langer Zaun bis mitten auf die Straße, mehrere Alleebäume sind in Splitter zerbrochen und vielfache Spuren der Zerstörung an Dächern und Gebäuden blieben zurück.

— Aus Heiligenbeil wird der Danz. Ztg. vom 24. August gemeldet: Seit mehreren Tagen brennt ein großer Torfbruch, dem Rittergutsbesitzer Springborn in Otten gehörig. Die benachbarte königliche Forst scheint durch den Brand ernstlich gefährdet zu sein, und sind schon energische Maßregeln getroffen, des Feuers Herr zu werden. Das eingetretene Regenwetter dürfte zum Erlöschen des Brandes wohl mitgewirkt haben.

Inowraclaw 26. August. In dem Tumultprozesse wegen der Kirchenstörungen zu Pieranie ist man noch nicht zu Ende gekommen, vielmehr sind in den letzten Tagen neue Untersuchungen wegen Rädelsführerschaft so wie auch wegen in der ersten Untersuchung falsch geleisteter Eide erhoben worden. Auch dauern die Wühlereien der Agitatoren gegen die staatsfreundlichen Pröpste Brenk in Pieranie und Lizak in Parchanie fort und sind denselben die Gemeindeglieder fast ganz abwendig durch dauernde Anfeindungen gemacht.

Fraustadt, 24. August. Die Wanderheuschrecke ist auch in unserem Kreise eingetroffen. Die Ländereien von Pilzvorwerk sind auf einer Fläche von 300 Morgen mit diesem Insekt bedeckt. Herr Regierungspräsident v. Wegnern aus Posen und Herr Landrath Freiherr v. Massenbach haben am Dienstage genannte Ländereien besichtigt und die nöthigen Maßregeln angeordnet. (Pos. O. Z.)

Die Weltausstellung in Philadelphia.

In Briefen.

XIII.

(Schluß.)

Auch Leingarne sind in überreichen Collectionen hierher gesandt worden. Duaba, Mc. Master und Co. in Gilford liefern davon eine außerordentlich große Ausstellung; in allen Qualitäten und Fadenstärken sind ihre Spinnpräparate pyramidenförmig aufgestapelt. Die Abstufung von unten nach oben ist so vollkommen, daß selbst nicht die fast ungreifbar feinen und nur zu den allerseltensten Ausnahmefabrikaten verwendeten Garne fehlen. Auf einen Pappdekkel z. B. steckt von dieser Sorte ein kleines, zusammengerolltes Stück, das im Ganzen einige Loth wiegt und aufgerollt 1800 Yards lang wäre. Ein 48 Pfund schweres Stück von der Gattung würde von dem Industriepalast bis zu Gilford's Fabrik reichen. Baumwollgarne sind ebenfall sehr stark vertreten, die schottischen am meisten. John Clark u. Co. und Brooks in Glasgow zeigen vortreffliche Collectionen. In Baumwollstoffen, Muslins und ähnlichen Fabrikaten haben Schottland und das englische Yorkshire genug gesandt, wenn ihre Waaren auch nicht so reich vertreten sind, wie diejenigen der Leinenindustrie. Manchester, der sausende Allerweltswebestuhl spielt natürlich eine bedeutende Rolle; seine reiche Ausstellungen in allen nur möglichen und erdenkbaren Baumwollen- und halbwollenen Fabrikaten sind erstaunlich, namentlich ausgezeichnet vertreten ist die berühmte Firma Jabber Johnson und Fields, die bekanntlich den Bewohnern „beider Indien" hinlänglichen Ersatz für das nicht mehr gebräuchliche Feigenblatt liefert. In hohen Schaufenstern können Liebhaber Alles sehen, was in dem Fach überhaupt producirt werden kann und zwar in allen Farben: Musline, Cattune, die buntesten Kleiderstoffe, Damast-Fabrikate, Checks für Heiden, Türken und Christen, Tücher, grell und schimmernd, zart und in sanften Tinten verschwimmend — Alles ist vertreten.

Irland hat ebenfalls eine hübsche Auswahl von Baumwollenwaaren geliefert und dabei eine Sammlung von halbwollenen Stoffen die im Industriepalast unübertroffen dasteht. Es sind sogenannte Poplins — Wolle mit Querfaden von Seide — bestimmt für Kleider und Zimmerdecorationen. Van Brottens und Co. in Dublin sind die Fabrikanten. Die elegante Schaueinrichtung dieser Firma prangt von blendend schönen Stoffen wie ein unübersehbarer Wegweiser, die Sachen wetteifern in ihrem Glanz mit der schönsten Seide und alle zeigen wunderschön geschmackvolle Dessins. Eine andere inländische Firma zeigt nur mustergiltige baumwollene Kleiderstoffe in allen Farben und alle so fein, daß man sich nur durch genaue Prüfung von der Thatsache überzeugen kann, daß sie baumwollene und nicht wollene oder halbseidene Fabrikate sind. Seidenstoffe sind hauptsächlich nur durch ein Londoner Haus vertreten; es sind dies aber die feinsten Stoffe, die fabricirt werden können. England macht vernünftigerweise in diesem Industriezweig keine übergroßen Anstrengungen; das Land ist nicht in der Lage die Seidenproduction zu forciren und seine Industriellen besitzen Geschäftssinn genug, sich nicht darauf zu verlegen. Trotzdem sind die aus Seide gefertigten Damen-Roben, welche in den Schaukästen mehrerer Londoner Firmen ausgestellt sind, sehr reich, geschmackvoll und gefällig. Sie zeigen in ihrer nicht übertrieben gezierten Manier alle von vornehmer Fabrikationsweise und stufen sich übersichtlich ab bis zu den Toiletten von Wolle und halbwollenen Stoffen, die aber ebenfalls schön und sauber gefertigt sind und ausnahmlos den Beweis liefern, daß in Amerika mit Bezug auf Damen-Garderobe noch viel gelernt werden muß. Ein Industriezweig, den englische Unternehmer in letzter Zeit ganz außerordentlich auszubeuten verstanden, wird in der Nähe durch eine Liverpooler Firma vertreten. Es ist das aus alten Schiffsseilen durch Zerzupfen gewonnene „Oakum" genannte, der Waldwolle ähnliche Material, welches zur Ausfüllung von Ritzen beim Schiffsbau verwendet wird. Früher mußten in England die Insassen von Zucht- und Strafhäusern sich mit dem Zupfen der alten theerschwarzen Taue befassen; jetzt wird diese Arbeit durch Maschinen viel schneller und lohnender hergestellt und prominente Industrielle machen collossale Vermögen dabei. In Amerika wird jetzt überhaupt auch bedeutend in diesem Fach gearbeitet aber mit der Actiengesellschaft der Liverpool Oakum Co. können unsere Fabrikanten noch nicht concurriren. S.

Locales.

— **Für Schwetzkau.** Von dem Central-Comité zur Unterstützung der durch Brand in Schwetzkau Verunglückten ersucht, haben wir willig dessen Bitte um milde Beiträge zur Linderung der großen Noth daselbst in mehreren Nummern unserer Zeitung abgedruckt, bisher aber fast vergeblich. Das Bedürfniß zur Hülfe kann nicht bezweifelt werden und daß es Vielen an unserem Orte möglich sein wird, ein paar Groschen den Unglücklichen zuzuwenden, glauben wir ebenso. Deshalb sprechen wir hier auch unsererseits die Bitte aus, uns Gaben und wären es auch die kleinsten, für die Bedürftigen zukommen und die Schwetzkauer Aufforderung nicht ganz ohne Erfolg an unserem Orte verhallen zu lassen. Zu Festen sind ja so bereitwillige Spenden erfolgt, warum sollte es zur Abwendung bitterer Noth nicht gleich möglich sein?

— **Sedanfeier.** Das Ergebniß der am 27. d. M. stattgehabten Verpachtung von Verkaufsstellen auf dem oberen Festplatze im Walde zwischen dem Ziegeleipark und Grünhof für den 2. September hat den Erwartungen vollkommen entsprochen, es sind 18 verschiedene Verkaufsstellen verpachtet und den Pächtern abgemessen und angewiesen worden, wofür ein Pachtgeld von in Summa 120 ℳ größtentheils sofort baar eingezahlt ist, die zu den Kosten des Festes verwendet werden sollen.

In der Sitzung des Festcomité's am Donnerstag, den 24. August, wurde beschlossen, Herrn Gymnasial-Director Lehnert um Uebernahme der Ansprache zu ersuchen, mit welcher auch diesmal die Feier eröffnet werden soll; heute können wir berichten, daß Herr Director Lehnert freundlichst zugesagt hat, diese Fest-Eröffnungsrede zu halten.

Die Mitwirkung der Artillerie-Kapelle bei dem Sedanfest ist bereits contraktlich gesichert.

— **Sedan-Festkomitee.** Die auf Montag beabsichtigte Sitzung des Festkomitee's ist von diesem Tage auf Dienstag den 29. verschoben worden.

— **Brunnen-Anlagen.** Wer in den letzten Tagen mit einiger Aufmerksamkeit die Bromberger Chaussee passirt hat, wird in dem schmalen Glacis zwischen dem Wege und der Lünette 6. ein Gerüst bemerkt haben. Es wird dort ein Bassin angelegt, in welchem sich Wasser aus der unweit davon hervorspringenden Quelle ansammeln und von dort aus in Röhren nach der Defensions-Kaserne geführt werden soll, auf deren Hofe zwar zwei Brunnen stehen, von denen aber der eine, aus dem Stadtgraben gespeiste, nur schlechtes, blos zum Scheuern 2c. benutzbares, der andere, gebohrte und durch eine Quelle genährte, zwar gutes aber spärliches Trinkwasser giebt. Die vorgenommenen Untersuchungen haben ergeben, daß die erwähnte Quelle wassereich genug ist, um ohne selbst zu versiegen das neu anzulegende Bassin so ausreichend und dauernd zu füllen, daß daraus der Brunnen bei der Defensions-Caserne genügend versorgt werden kann.

— **Revision des Weichselstromes.** Am 26., Abends, traf Herr Ober-Regierungsrath Steinmann aus Marienwerder hier ein und nahm am Sonntag, den 27., in Begleitung der Magistratsmitglieder Ober-Bürgermeister Bollmann, Bürgermeister Banke und Stadtbaurath Rehberg das Rathhaus und sonstige Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein. Am Sonntag Abend kamen auch die Herren Regierungs-Präsident v. Flottwell und Geh. Baurath Schmidt hier an, um am Montag, den 28., früh eine Inspectionsreise auf der Weichsel von Thorn bis Marienwerder vorzunehmen. Vermuthlich steht diese Fahrt der beiden höheren Beamten in Zusammenhang mit der durchgreifenden Regulirung des Stromes, welche nun endlich die russische Regierung auch in dem polnischen Theile des Flußlaufes veranstalten will.

Der neue Chef der 1. Regierungs-Abtheilung ist ein Bruder des früheren hiesigen Landrathes Steinmann.

— **Zur Landtagswahl.** Eine Versammlung der Wähler in der Stadt Thorn wird voraussichtlich erst nach dem Sedanfest, also im Monat September stattfinden, da bei der hier im Ganzen herrschenden Einigkeit in allen Wahlangelegenheiten es ganz unnöthig erscheint eine Bewegung früher hervorzurufen, als bis sie auch in Wirksamkeit treten und ihre anregende Kraft zeigen kann, die durch voreilige Anspannung leicht abgestumpt wird, und sich grade dann erschlafft zeigt, wenn es gilt ihre Macht zu bethätigen. In der schon oft erwähnten Besprechung am 27. Julius wurde zwar angeordnet, daß eine Wählerversammlung schon im Monat August einberufen werden solle, doch haben damals die Herren Anordner es versäumt, auch für willige und eifrige Organe zur Ausführung ihrer Vorschriften zu sorgen; und somit werden wir Thorner wohl der durch lange Erfahrung bestätigten Regel für Verhalten in Wahlangelegenheiten auch diesmal treu bleiben, und nicht eher zum Schuß herantreten, bis wir das Ziel deutlich ins Auge gefaßt haben.

— **Literarisches. Otto Spamer's „Illustrirtes Handels-Lexicon"** hat vor einigen Tagen durch die Lieferungen 31—35 (31 u. 32 in einer Doppel-Lieferung) seine Fortsetzung von „Deckfarben" bis „Eisen" gefunden und enthalten diese Hefte wiederum nicht nur eine ganze Reihe ausgedehnter, den Gegenstand erschöpfender Artikel — wir nennen darunter nur „Deutschland" auf über 112 Spalten, „Edelmetalle", „Einfuhr" — sondern auch jedem anderen, Handel und Verkehr betreffenden, in der Buchstabenreihe nur erdenklichen Dinge die treffendste Erklärung angedeihen lassen. Erläuternde Bildchen bringen wiederum Vieles zur Anschauung. Die Abonnenten werden, wir sind es überzeugt, durch diesen Fortgang ungetheilt erfreut sein.

— **Gefunden.** Am Sonntag den 27. VM. ist auf einer der Banken, die an der Bromberger Chaussee angebracht sind, eine Tabacksdose aus Papiermachee, mit Schnupftaback gefüllt, gefunden worden, Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie bei Hr. Polizei-Commissarius Finkenstein in Empfang nehmen.

Newyork, 26. August. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main," Capt. G. Reichmann, welches am 12. August von Bremen und am 15. August von Souhtampton abgegangen war, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 26. August.

Consolidirte Anleihe $4\frac{1}{2}$%	. . . .	104,90	bz.
d. do. de 1876 4%	. .	97,20	bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	. . . .	97,20	bz.
Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$%	. . . .	94,20	bz.
Ostpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	. . .	85,75	G.
do. do. 4%	. . .	96,75	bz.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	. . .	102,60	B.
Pommersche do. $3\frac{1}{2}$%	. . .	84,90	bz.
do. do. 4%	. . . .	95,70	bz.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	. . .	103,00	G.
Posensche neue do. 4%	. . .	95,20	bz.
Westpr. Ritterschaft $3\frac{1}{2}$%	. . . . . .	84,40	bz.
do. do. 4%	. . . .	95,60	G.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	. . . . . .	102,00	bzG.
do. do. II. Serie 5%	. . .	—	—
do. do. $4\frac{1}{2}$%	. . . .	—	—
do. Neulandsch. 4%	. . . . . .	— II.	95,10
do. do. $4\frac{1}{2}$%	. . . . . .	— II.	101,80
Pommersche Rentenbriefe 4%	. . .	97,60	bz.
Posensche do. 4%	. . .	96,80	B.
Preußische do. 4%	. . .	96,70	bz.

Fonds- und Produkten-Börse.

Breslau, den 26. August. (S. Mugdan.

Weizen weißer 16,40—18,50—20,60 ℳ, gelber 16,10—18,10—19,30 ℳ per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,30 — 16,70 — 17,25 ℳ, galiz. 13—14,40—15,00 ℳ. per 100 Kilo. — Gerste neue 13,10—13,60—14,20 ℳ per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 12,70—14,50 ℳ per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 16,70—18,50—19,30, Futtererbsen 14—16—17 ℳ pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,70—11,70—12,80 ℳ. — Rapskuchen schles. 7,30—7,50 ℳ per 50 Kilo. — Winterraps 27,00—29,00—30,00 ℳ. — Winterrübsen 24,00—27,00—29,00 ℳ. — Sommerrübsen 24,50—29,25 ℳ.

Getreide-Markt.

Thorn, den 27. August. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 186—188 ℳ.
Roggen per 1000 Kil. 149—152 ℳ
do. neuer per 1000 Kil. 155—158 ℳ.
Gerste per 1000 Kil. 135—140 ℳ.
Hafer per 1000 Kil. 160—165 ℳ.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübsen 280—286 ℳ.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—$8\frac{1}{2}$ ℳ.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 28. August 1876.

		26./8. 76.
Fonds.	fest.	
Russ. Banknoten	268	267—75
Warschau 8 Tage	267—20	267—15
Poln. Pfandbr. 5% . . .	76—90	76—70
Poln. Liquidationsbriefe. .	68—70	68—80
Westpreuss. do 4% . . .	95—60	95—60
Westpreus. do. $4\frac{1}{2}$% .	102	102
Posener do. neue 4%	95—25	95—20
Oestr. Banknoten	168—80	170
Disconto Command. Anth. .	113	112
Weizen, gelber:		
Sept.-Octbr.	187	187—50
April-Mai.	201	201—50
Roggen:		
loco	145	146
August	145—50	146
Sept-Okt.	146	147
April-Mai . . .	155—50	156—50
Rüböl.		
Septr-Oktb.	66—60	67
April-Mai	68	68
Spiritus:		
loco	52	51—30
August-Sept.	51—80	51—20
Sept-Okt.	51—80	51—20

Reichs-Bank-Diskont . 4%
Lombardzinsfuss . 5%

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

26. August.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	333,21	14,0	W3	tr.
10 Uhr A.	334,33	9,6	W2	ht
27. August.				
6 Uhr M.	335,06	7,5	W1	ht.
2 Uhr Nm.	334,59	15,3	SW2	w.
10 Uhr A.	333,87	11,3	SO1	ht.
28. August				
6 Uhr M.	333,80	10,4	SO2	tr.

Wasserstand den 27. August — Fuß 3 Zoll.
Wasserstand den 28. August — Fuß 3 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Ein bedeutendes barometrisches Minimum, das gestern bei Warschau war, liegt heute bei Riga (744 Mm.), während in Oesterreich, Süddeutschland, Frankreich und Norwegen der Luftdruck zugenommen hat. Winde aus W. und NW. herrschen über einen großen Theil von Europa, an der deutschen Küste theilweise stark wehend, mit äußerst kühler Witterung und wolkigem Himmel; in der Nähe des Minimums in Westrußland herrscht wärmeres trübes Wetter. Neues Fallen des Barometers in Schottland deutet auf Andauern der unruhigen Witterung.

Hamburg, 26. August 1876.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Schrage, Rechtsanwalt.

Bei meiner Abreise nach Kempen bei Crefeld sage allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Heumann,
Ober-Grenz-Kontroleur.

Dr. v. Różycki,
Windstraße 165.
Spezialarzt für Frauen- u. Kinderkrankheiten.
Sprechst. tägl. 10—11 Vorm. u. 3—5 Nachm. — Arme unentgeltlich.

Pferdemarkt in Thorn.
Donnerstag, d. 7. Septbr. d. J.

Der Ausverkauf
befindet sich des Baues wegen von heute ab in meiner Hinterstube (paterre)
J. G. Dressler senior.

Auction.
Mittwoch, den 30. d. Mts. von 9 Uhr ab werde ich im Hause Neustädt. Markt 140, versch. Möbel, Haus- und Küchengeräth versteigern.
W. Wilckens, Auktionator.

Himbeer-Limonaden-Extrakt
bester Qualität stets vorräthig bei
L. Dammann & Kordes.

Cacoigna,
feinster entölter Cacao
à 3 Mark per ½ Ko.,
in Blechdosen à ½ und ¼ Ko.
empfehlen als ganz vorzüglich
Jordan u. Timaeus,
Chokoladen-Fabrik,
Berlin und Dresden.

Alte Kleidungsstücke
kauft und zahlt gleich baar den höchsten Preis **M. Krakowski**, Rathhausgewölbe Nr. 4, vis-à-vis der Adler Apotheke.

Vorzügliche Porter und engl. Ale — sehr feines Rixdorfer und Nürnberger Bier empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Neu! Neu!
Soeben erschien im Verlage von G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig:
Frauenspiegel
von
Moritz Hoffmann.
Preis 2 Mark 25 Pfge.
Dieses geistvoll geschriebene Werkchen empfehlen wir der Beachtung **aller denkenden Frauen, jungen Eheleuten**, besonders **aber jungen Männern, welche zu heirathen beabsichtigen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.**
In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlg. von **Walter Lambeck.**

Große Auction.
Bromberg.
Montag, d. 11. Septbr. a. c.
und an den folgenden Tagen
jedesmal von Vormittags 10 Uhr und des Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in der früheren **Fink**'schen Stärkefabrik, Jacobstraße Nr. 2, eine vollständige
Saal- und Garten-Restaurations-Einrichtung
öffentlich versteigern. Namentlich kommen vor:

4 Nußbaum-Billards und Zubehör, 90 Wiener Tische, 370 Wiener Stühle, 24 Marmortische mit eisernen Säulen, 12 große Pfeilerspiegel mit Nußbaum- und Goldrahmen, und Consolen mit Marmorplatten, 3 elegante Sophas, 3 mahag. Kleiderspinde, versch. mah. und birk. Stühle und Tische, eine Tonbank mit Marmorplatte, 90 Gartentische, 350 Gartenstühle, 20 große Gypsfiguren, 2 große mess. Kaffee- und Theemaschinen, verschiedene Oelgemälde, 2 Glaskugeln, 130 porz. Teller, 50 Dtzd. Seidel-Untersätze, 130 Pokalgläser, 300 Bierseidel, versch. geschliffene Grog-, Wein- und Limonaden-Gläser, neun Champagnerkübler, 24 Tablets, 4 Dtzd. neusilberne Messer und Gabeln, 4 Dtzd. Theelöffel, eine große Anzahl doppelter Fenster-Gardinen rc. rc.

Sämmtliche Gegenstände sind fast neu und sehr kurze Zeit benutzt.
Heinrich Maladinsky,
Königl. Auctions-Commissarius.

Heimathshaus für Töchter aus höheren Ständen.
Berlin. Leipzigerstr. 92. II
Mit 1. October cr. beginnt ein **neuer Kursus f. Handels- und Gewerbeschule**, ebenso mit 1. Septbr. die einzelnen, gewerblichen Fächer, als: **Schneidern, Putzmachen**, Wäschezuschneiden, **Maschinenähen** rc. Es können auch, **wegen Erweiterung** der **Pensionsräume** noch einige **Pensionairinnen** Aufnahme finden. Meldungen bei der Vorsteherin
Frl. Toni Lutze,
Berlin. Leipzigerstr. 92. II.

Ununterbrochen u. unverändert, wie seit 1855, also 21 Jahre lang
gebe ich **Antheilloose** zur
Kgl. Pr. Staats-Lotterie aus,
die gegen Vorschuss oder Einsendung des Betrages effectuire.
Gültig für III Classe den 12-14 Sept. c.:
das 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64
à 210, 105, 52½, 27, 13½, 7½, 3¾ Mk.
Max Meyer, Bank- und Wechsel-Geschäft.
Berlin SW., Friedrichstr. 204.
Erstes und ält. Lott.-Gesch. Preussens.

Mein Laden mit vollständiger Einrichtung, zu jedem Geschäft sich eignend, ist mit auch ohne Wohnung sogleich oder vom 1 Oktober zu verm.
C. Lessmann, Kl. Gerberstr. 81.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Proskau.
Winter-Semester 1876-77.
Beginn: 16. October 1876.

A. Vorlesungen.

Geheimer Reg.-Rath Dr. **Settegast**: Landwirthschaftliche Betriebslehre; Geschichte und Literatur der Landwirthschaft; Vergleichendes Exterieur der Hausthiere. — Prof. Dr. **Heinzel**: Anatomie, Physiologie und Geographie der Pflanzen; Psychologie. — Prof. Dr. **Krocker**: Chemie der Düngemittel; Anorganische Experimental-Chemie. — Baurath **Engel**: Landwirthschaftliche Bau- und Maschinenkunde. — Prof. Dr. **Pape**: Experimental-Physik; Mathematik. — Prof. Dr. **Hensel**: Allgemeine und specielle Zoologie; Zoologisches Colloquium. — Dr. **Friedländer**: Landwirthschaftlich-technische Gewerbe. — Dr. **Weiske** Physiologische Experimental-Chemie. — Dr. **Gruner**: Geognosie; Bodenkunde. — Dr. **Crampe**: Allgemeine Thierzucht; Schafzucht; Wollkunde. — Prof. Dr. **Metzdorf**: Pferdezucht und Pferdehandel; Anatomie und Physiologie der Hausthiere; Zeugung und Geburtshülfe; Seuchenlehre. — Dr. **Dreisch**: Encyclopädie der Landwirthschaft; Allgemeine Ackerbaulehre. — Dr. **Leo**: National-Oekonomie; Agrarrecht. — Rechnungsrath **Schneider**: Landwirthschaftliche Buchführung. — Oekonomierath **Schnorrenpfeil**: Specieller Pflanzenban. -- Oberförster **Sprengel**: Forsteinrichtungslehre; Forstbenutzung. — Institutsgärtner **Herrmann**: Gemüsebau: Landschaftsgärtnerei. — Assistent im pflanzenphysiologischen Institut: Samenkunde; Krankheiten der Kulturpflanzen. — Dr. **Schrodt**: Repetitorium der organischen Chemie.

B. Demonstrationen und praktische Uebungen.

Prof. Dr. **Heinzel**: Uebungen im pflanzenphysiologischen Institute. — Prof. Dr. **Krocker**: Analytische Chemie und Uebuugen in landwirthschaftlich-chemischen Arbeiten im Laboratorium. — Prof. Dr. **Hensel**: Uebungen im zoologisch-zootomischen Laboratorium. Dr. **Gruner**: Demonstrationen im mineralogischen Museum; Mineralogischpedologisches Praktikum. — Dr. **Crampe**: Agronomische und zootechnische Uebungen und Demonstrationen; Unterweisung im Bonitiren nnd Klassificiren der Schafe. — Prof. Dr. **Metzdorf**: Veterinär-klinische Demonstrationen.

Nähere Nachrichten über die Akademie finden sich in folgenden, durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Schriften:
1. Die landwirthschaftliche Akademie Proskau, IV. Ausgabe, Berlin 1872.
2. Der landwirthschaftliche Unterricht von H. Settegast, Breslau 1873;

auch ist die K. K. Hofbuchhandlung Faesy & Frick in Wien, Graben 27, sowie der Unterzeichnete gern bereit, weitere Auskunft über die Verhältnisse der Akademie durch Vorlegung von Programmen, Studien-Uebersichten etc. zu ertheilen.
Der Direction der landwirthschaftlichen Akademie, Geh. Reg.-Rath Dr. Settegast.

Für Engbrüstige!
Es existirt **nur ein** Mittel, welches Engbrüstigkeit, Husten und Beklemmungen wirklich heilt. Es ist dies die von Dr. und Apotheker **Aubrée in Ferté-Vidame** (Eure et Loire) erfundene Mixtur, welche bei 14jährigem Erfolg, jeder Konkurrenz spottend, Tausende von Heilungen bewirkt hat. Atteste unentgeltlich und franco.
Zu haben bei Herrn Thomas, Tuetersche Apotheke in Bern (Schweiz).

30,000 Thaler gesucht
zur Ausbeutung einer der großartigsten Erfindungen in der Buchdruckerkunst, von der ausgezeichnete Resultate vorliegen. Das Capital wird hypoth. sichergestellt, doch kann Capitalist auch thätig ins Geschäft eintreten. Gefl. Offerten **sub. D. 429** befördert die Annoncen Expedition von **Bernhard Arndt, Berlin W., Leipzigerstrasse 101.**

Unentbehrlich
für jeden Geschäftsmann!
Ruhl's
Post- u. Telegraphen-Hilfsbuch
für das correspondirende Publicum.
Ausgabe: Juli 1876. **Preis nur 75 Pf.**
Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Für ein Putzgeschäft
wird wegen Kränklichkeit eine Käuferin oder Theilnehmerin unter günstigen Bedingungen gesucht. Adressen unter Chiffre **H.** franco empfängt die Expedition der Thorner Zeitung.

Vollständiges Lager
Geschäfts- u. Conto-Bücher
von
Julius Rosenthal
in Berlin
zu
Fabrikpreisen.
Brückenstraße 8.
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
von
Walter Lambeck.

Grosse Preisermässigung!



FRISTER & ROSSMANN'S
Familien-Nähmaschinen
seit vielen Jahren bewährt und in bereits mehr als
100,000 Stück
im Gebrauch, sind, mit den neuesten und praktischten Verbesserungen versehen, die beliebtesten für den Hausgebrauch, sowie für gewerbliche Zwecke, bei größter Geräuschlosigkeit arbeiten sie gleich schön in leichten und starken Stoffen, vom feinsten Mull zum dicksten Double.

Trotz der regelmäßigen Hinweise auf die Merkzeichen für die Aechtheit der **Frister & Rossmann** Maschine — den Abdruck der vollen Firma nebst gerichtlich deponirter Fabrikmarke auf der Deckplatte und das F. & R. im Gestell, sind in neuerer Zeit angestrengte Versuche zu Täuschungen durch andere Fabrikate gemacht worden, es wird deshalb jetzt jeder Maschine außerdem ein
Ursprungs-Zeugniss
der Fabrik beigegeben, **ohne** ein solches ist keine Maschine ächt. (9240

Der seither schon anerkannt billige Preis für die **Frister & Rossmann** Nähmaschine ist vom 1. Juni ab um ein **Bedeutendes ermässigt** und werden außerdem bei Baarzahlung
10% Rabatt
vergütet. Verkäufe auf Abzahlung ohne Preiserhöhung
Garantie wird geleistet. Unterricht frei, Verpackung nicht gerechnet, Preislisten, Nähproben gratis.
Die Fabrik errichtet in jeder Stadt von Bedeutung ein Depot und wollen sich Reflektanten von Plätzen, die noch unbesetzt, dieserhalb an uns wenden.
Berlin: W., Leipziger-Strasse 112.

Ein Geschäfts-Lokal
nebst Wohnung und Zubehör wird zu Michaeli d. J. oder zu Ostern 1877 zu miethen gesucht. Das Geschäftslokal kann auch von der Familienwohnung getrennt sein.
Offerten unter **W. G.** durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Der Laden
Culmerstraße 318 ist zu vermiethen.

Feine Rums, — Arac — Cognac — echte russische Thees empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Ein fast neuer Kinderwagen u. Kindermobiliar zu verk. Kl. Mocker Nr. 4.

Ein weiß und schwarz gefleckter Hund hat sich eingef. Schuhmachstr. 351, 2 Tr.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der nächstens confirmirt wird, welcher Lust hat das Eisen-Geschäft zu erlernen, womöglich auf Kosten des Prinzipals, wünscht Stellung. Gefl. Adressen bitte in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine **Gouvernante**, die auch in der Musik Unterricht ertheilen kann, sucht zum 1. Oktober ein Engagement. Gefällige Offerten werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mit Führung der Amts- u. Standesamtsbezirks-Verw.-Geschäfte betrauter Guts-Kassen-Rendant, früher Landwirth, gut empfohlen, verheirathet, kinderlos, seit 3 Jahren in der letzten seiner jetzigen Stelle, welcher auch eine Post-Agentur verwalt., such vom 1. Oktober cr. oder später eine solche oder ähnliche Stelle. Offerten unter **X. Z.** der Poststation Ribben, Kr. Sensburg postlagernd erbeten.

Ein möblirtes Stübchen zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 222 parterre.

---

1 kl. Familien Wohnung zu vermiethen. Weiße Str. 76.

---

1 mbl. Zim. n. Kab. m. a. o. Bek. an 1 auch 2 Herren von sof. zu vermiethen Gerstengasse 78.

Eine Wohnung 3 Treppen hoch ist zu vermiethen Breitestraße 444 bei
D. Sternberg.

---

1 mbl. Vorderzimmer zu vermiethen Gr. Gerberstr. 287, 1 Tr.

Der neu eingerichtete
Geschäfts-Keller
am Altst. Markt und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 428 ist vom 1. Oktober cr. ab anderweitig zu vermiethen.

Billige mbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestr. 110, mit a. o. Bek.

Eine anständige Mitbewohnerin wird vom 1. Oktober gesucht. Näheres Gerechtestr. 117, 2 Tr.

Eine Wohnung, 4 Stuben u. Zubehör zu vermiethen Kl. Mocker Nr. 4 in der Nähe von **Wiesers** Kaffeehaus.

Drei Zimmer nach vorn u. Zubeh. zu verm. Neust. Nr. 270, 1 Tr.

Standes-Amt Thorn.
In der Zeit vom 20. August bis incl. 26. August cr. sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Paul Hermann, S. des Zimmerges. Wilh. Majewski. 2. Robert Ferdinand, S. des Arb. Gustav Zittlau. 3. Carl Gottfried, S. der Wittwe Math. Hartung, geb. Terski. 4. Albert Ludwig, S. des Schneiderges. Joh. Zier. 5. Johann, S. des Arb. Thomas Schönfeld. 6. Emil Oswald, S. des Schiffsgeh. August Sube. 7. Emma Amalie, T. des Arb. August Meier. 8. Anna Henriette Lydia, T. des Arb. August Czenscher. 9. Johanna, T. des Arb. Johann Jendrov. 10. Albert Gustav Ernst, S. des Wagenmeisters Ernst Mahler.

b. als gestorben:
1. Ein todt geb. Kind weibl. Geschl. der unverehel. Marie Schitkowska. 2. Hedwig Kahls, 25 J. 1 M. alt. 3. Wittwe Anna Wilhelmine Heins, geb. Glitzki, 76 J. 3 M. alt. 4. Carl Fritz, S. des Bäckermeisters Carl Seibicke, 11 M. alt. 5. Martha, T. des Arb Christian Falkenberg, 3 J. 11 M. alt. 6. Rentier Salomon Seelig, 76 J. alt. 7. Arthur Franz Theodor Waldemar, S. des Vice-Feldwebels Johann Leopold Böhm, 2 J. 5 M. alt. 8. Johanna Emilie Martha, T. des Restaurateurs Ed. Genzel, 1 J. 10 M. alt. 9. Marie, T. des Arb. Mathäus Manowski, 1 J. 7. M. alt. 10. Theodor, S. der Wittwe Franziska Wieczorek, geb. Mirowska, 6 W. alt. 11. Alice Theophile, T. des Försters Adolph Neipert, 4 M. alt. 12. Johannes Otto Wilhelm, S. des Uhrmachers Otto Thomas, 3 J. 11 M. alt. 13. Wittwe Ludowika Gulkowska, geb. Czarnecka, 79 J. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Arb. Johann Klonowski und Marie Anastasia Weller, beide zu Thorn (Neustadt). 2. Regierungs-Assessor Hans Carl Paulco v. Skopnik zu Königsberg i. Pr. u. verw. Hauptm. Marie Elisabeth Clara Jänsch, geb. Müller zu Berlin. 3. Tischlermstr. Thadäus Skrzypnik u. Marianna Barbara Ossowska, beide zu Schulitz. 4. Postschaffner Albert August v. Malotki und verw. Steueraufseher Malwine Louise Zülsdorf, geb. Nonnenprediger, beide zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:
1. Schuhmacher Herm. Kornblum und Marianna Hartmanski, beide zu Thorn (Neustadt). 2. Tapezierer Johann Carl Heinrich Ernst Matzel zu Thorn (Neustadt) und Pauline Louise Schultz zu Thorn (Altstadt). 3. Fuhrmann Franz Tomaszewski und Marianna Zawadzinska, beide zu Thorn (Altstadt).

Beitrag für Schwetzkau.
Ferner Herr J. K. 3 Mark.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.